

Grund der Anfechtung der auf ihn vorgenommenen Ueberschreibung des Geschäfts in Anspruch genommen werden können. In diesem Falle würden die Prozeßaussichten für ihn günstiger sein, da er nach der ganzen Sachlage die Annahme, daß die Ueberschreibung in der Absicht die Gläubiger zu benachteiligen, erfolgt sei, widerlegen und im Gegenteil nachweisen kann, daß seine Absicht dahin gegangen ist, die Gläubiger nach Möglichkeit zu befriedigen. Voraussichtlich wird aber der Gläubiger seinen Anspruch in der erstangegebenen Richtung begründen.

Eine strafbare Handlung des Fragestellers kommt nicht in Frage.

Junge Deutsche in Deutsch-China

Ich habe die Absicht, mit zweien meiner Kollegen ins Ausland zu gehen, und uns wäre Kiautschou am erwünschtesten. Wir sind alle drei junge Kaufleute im Alter von 18 bis 22 Jahren und möchten gern erfahren, wie die Verhältnisse in Kiautschou sind, und ob Aussicht vorhanden ist, daß wir drei dort eine gesicherte Stellung erhalten können. G.

Ein Freund unseres Blattes, der im Jahre 1902 Kiautschou kennen gelernt hat, schreibt uns auf unsere Anfragen folgendes.

„Ob gegenwärtig solche Aussichten bestehen, würde am einfachsten durch eine unmittelbar nach Tsingtau zu richtende Anfrage zu ermitteln sein. Die Entwicklung der Kolonie hat in den letzten Jahren so große Fortschritte gemacht, daß meine Kenntnis der dortigen Verhältnisse, wie sie im Jahre 1902 bestanden, zuverlässigen Schluß auf den jetzigen Zustand nicht zuläßt. Damals wandte sich der Strom Stellungsuchender vornehmlich nach Schanghai, dem ostasiatischen Paris; das Leben in dem jungen Tsingtau legte Entsamung hinsichtlich vieler heimischer Kulturbedürfnisse auf. Das mag jetzt anders sein; zu Ungunsten der Aussichten Stellungsuchender. Ich empfehle dem Fragesteller, sich mit einer Bitte um Auskunft unmittelbar an das Kaiserliche Gouvernement in Tsingtau (China) zu wenden, unter Beifügung aller persönlichen Mitteilungen, die einen dortigen Geschäftsmann interessieren könnten. Postverbindung Berlin-Tsingtau 12 Tage, mehrmals wöchentlich, über Sibirien. Ich empfehle, sich vorher durch ärztliche Untersuchung der Tropendienstfähigkeit zu versichern, und warne davor, nach Kiautschou oder sonstwohin über See ohne Vertrag in der Tasche zu gehen.“

Unbewiesene Forderung

Ein Handwerksmeister hat regelmäßig mit einem Rohrlieferer gearbeitet, der über Lieferungen niemals Rechnungen erteilt hat. Wenn der Meister, der Empfänger der Ware, Zahlungen geleistet hat, sind ihm Quittungen darüber nicht gegeben worden, vielmehr haben er selbst und der Lieferer für sich diese Zahlungen vermerkt. Inzwischen ist der Handwerksmeister gestorben, das Geschäft wird von der Witwe und dem Sohne weitergeführt. Jetzt erscheint der Rohrlieferer mit einer Forderung von 2000 M., worüber irgend welche Notizen, ob für diesen Betrag geliefert oder diese Lieferung bezahlt worden ist, nicht aufzufinden sind. Besteht diese Forderung zu Recht? Der Lieferer könnte ja noch viel mehr verlangen. Kann der Lieferer mit einer Klage Erfolg haben? X

Antwort unseres rechtskundigen Mitarbeiters: Der Lieferer hat zur Begründung seiner Forderung den Nachweis der dieser zugrunde liegenden Lieferungen zu führen und hierbei Zeit und Umfang jeder einzelnen Lieferung darzulegen. Den in Anspruch genommenen Erben steht demgegenüber das Recht zu, die unbewiesenen Angaben zu bestreiten und abzuwarten, welche Beweise der Lieferer antreten wird. Schon dadurch, daß er sich auf Rechnungen nicht berufen kann, wird ihm die Beweisführung erheblich erschwert. Gegenüber seiner etwaigen Bezugnahme auf Geschäftsbücher und Notizen steht es den Erben frei, die Ordnungsmäßigkeit und Zuverlässigkeit derselben sowie den Empfang der angeblichen Lieferungen zu bestreiten. In ersterer Hinsicht wird erforderlichenfalls ein gerichtlicher Bücherrevisor über die Beweiskraft der Urkunden zu hören sein, in letzterer kann den Erben der Eid über den Empfang der Waren seitens des Erblassers zugeschoben werden. Diesen Eid brauchen sie indessen nach Lage der Sache nur in der sogenannten Uebersetzungsnorm zu leisten, d. h. dahin, daß sie nach sorgfältiger Prüfung und Erkundigung die Uebersetzung nicht erlangt haben, daß der Erblasser die streitigen Waren geliefert erhalten hat (§ 459 CPO). Sind sie auf Grund möglichst gewissenhafter Nachforschungen zur Leistung dieses Eides imstande und steht dem Lieferanten ein weiteres Beweismittel nicht zu Gebote, so hat er auf Erfolg seiner Klage nicht zu rechnen.

Abwaschbare Schreibflächen

Zu Nr. 26, S. 888

Auf Janbei bemusterter Lackplatte haftet Tintenschrift sehr fest und läßt sich trotzdem noch nach Jahren durch Wasser wegwaschen. Auch läßt sich die Platte gut beschreiben und gibt alle Feinheiten der Schrift wieder.

Alexander Schwarz,
Siegellackfabrik, Leipzig

Die uns gesandte 10 mm dicke Siegellackplatte besitzt die angegebenen Eigenschaften. *Schriftleitung*

Maschinen zum Einschlagen von Schreibheften

Zu Nr. 20 S. 681

Unter obiger Bezeichnung verstehe ich eine Maschine, welche den Schreibheft-Umschlag mit einem Schutzpapier bekleidet, welches verhüten soll, daß der eigentliche Umschlag beschmutzt wird. Solches Einschlagen von Schreibheften und Schulbüchern von Hand ist schon sehr alt und erfordert, wenn das Heft usw. ordentlich aussehen soll, einige Geschicklichkeit, die Schulkindern meist nicht eigen ist. Eine Maschine für eine solche Arbeit dürfte kaum auf dem Markt erscheinen, weil dabei für den Maschinenbauer nichts herauspränge. Es würden nämlich nur wenige solcher Maschinen abgesetzt, auch dürfte sich eine solche Maschine kaum lohnen. Der Ladenbesitzer könnte ja für das Einschlagen nur einige Pfennige verlangen, und mit der Zeit würde das Einschlagen als Zugabe betrachtet werden. In einer der nächsten Nummern wird eine Anleitung erscheinen, auf welche Weise sich ein Mittelweg ohne Maschine finden läßt. F. K.

Probenschau

Stahlfedern und andere Schreibwaren von Perry & Co. Ltd. (A.-Sommerville & Co.) in Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 133. Die Berliner Vertretung der Birminghamer Fabrik gibt für die deutsche Händlerkundschaft eine Preisliste heraus, welche zunächst das Reklamematerial, welches die Firma den Händlern kostenfrei zur Verfügung stellt, farbig abbildet. Sodann folgt die Großhandels-Preisliste der mannigfaltigen Stahlfedern dieser Firma. Jede in Deutschland gangbare Feder der Firma ist abgebildet und angegeben, in welchen Spitzenbreiten sie gefertigt wird. Sodann folgen die farbigen Abbildungen der vielerlei Schachtelausstattungen der Firma. Goldfüllfederhalter in verschiedenen Ausführungen, Achat-Durchschreibstifte, Tintenfleckenentferner, Stelzirkel, Lupen, Klammern aller Art, Gummibänder usw. schließen sich an.

Amtliche Postkarten mit Abbildungen des geplanten Bismarck-Nationaldenkmals. Das Bismarck-Nationaldenkmal wird nach Plänen der Professoren Kreis und Lederer auf der Elisenhöhe bei Bingerbrück errichtet und soll Deutschlands Dank an Bismarck verkörpern. Die Kosten für dieses Denkmal belaufen sich auf ungefähr 3 Millionen M. Ein großer Teil, etwa die Hälfte dieser Bausumme, ist bereits durch Stiftungen und Beiträge aufgebracht, aber es bedarf noch einer umfassenden Tätigkeit des Vereins zur Errichtung des Bismarck-Nationaldenkmals, um die fehlende Summe aufzubringen. Zu diesem Zwecke hat der Vorstand des genannten Vereins die Firma Karl Rud. Bremer & Co. in Köln mit der Herausgabe der ersten amtlichen Ansichtspostkarten des geplanten Denkmals beauftragt. Die Firma hat eine Serie von 6 Karten fertiggestellt, die nunmehr in den Handel kommen und lebhaftes Interesse in den Kreisen der Bismarckfreunde wecken dürften. Die Karten kommen einzeln zu 10 Pf. das Stück und in Serien zum Verkauf. Jede Karte trägt den Vermerk „Offizielle Postkarte des Vereins zur Errichtung eines Bismarck-Nationaldenkmals. Dieser Gruß ein Baustein zum Bismarck-Nationaldenkmal.“ Die 6 Karten sind wie folgt betitelt: Nr. 1: Bismarck. Studie zum Kopf des Bismarck-Standbildes von Hugo Lederer. Nr. 2: Bismarck. Entwurf zum Modell der Statue von Hugo Lederer. Nr. 3: Denkmal. Ansicht vom Festplatz, Entwurf von Wilhelm Kreis. Nr. 4: Denkmal. Ansicht der Elisenhöhe, Entwurf von Wilhelm Kreis. Nr. 5: Denkmal. Innenansicht, Statue von Hugo Lederer. Architektur von Wilhelm Kreis. Nr. 6: Denkmal. Ansicht von der Rheinseite, Entwurf von Wilhelm Kreis. Die Karten sind auf gelblichem, mattem Steifpapier in feinem Tiefdruck ausgeführt und sehen wie künstlerische Radierungen aus. Der grünliche Ton der Druckfarbe paßt trefflich zur ernsten Stimmung des Denkmals und seiner Umgebung. Wer diese Postkarten kauft, zollt nicht nur dem Schöpfer des Deutschen Reiches Verehrung, sondern hilft auch Deutschland um ein Denkmal von hohem Kunstwert bereichern.